

JAARBOEK
VOOR
MUNT- EN
PENNINGKUNDE

86
1999

KONINKLIJK NEDERLANDS GENOOTSCHAP
VOOR MUNT- EN PENNINGKUNDE
AMSTERDAM

commissie van redactie

E.J.A. van Beek, Sint-Michielsgestel
J.J. Grolle, De Nederlandsche Bank
dr W. Op den Velde, Elim (Dr.)
drs A. Pol, Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet, Leiden
D. Purmer RA, Ruurlo

redactieadres

Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet
Postbus 11028, 2301 EA Leiden
tel 071-5160999, fax 071-5128678
e-mail museum@penningkabinet.nl

ISSN 0920-380X

uitgave

© 2001 Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde,
Amsterdam

illustratieverantwoording

Tenzij anders vermeld, zijn foto's van munten beschikbaar gesteld door
Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet.

Naar auteursrechthebbenden is zorgvuldig onderzoek verricht. Degenen die
desondanks menen rechten te kunnen doen gelden, wordt verzocht zich tot de
commissie van redactie van dit Jaarboek te wenden.

druk

Peeters, Leuven

EIN SCHATZKÄSTCHEN IM KULTURHISTORISCHEN MUSEUM ROSTOCK

Zum Medaillenschaffen des Rostocker Münzmeisters Johan Memmies an der Wende zum 18. Jahrhundert

Michael Kunzel

Bei Vorarbeiten zu einer Münzgeschichte der Hansestadt Rostock fand sich in der Münzensammlung des Kulturhistorischen Museums eine unscheinbare Holzlade¹. Dieses dunkel gebeizte Holzkästchen, mit den Abmaßen 21 cm Länge, 17 cm Tiefe und 11,5 cm Höhe, besitzt vier Schubladen und dient zur Aufnahme von insgesamt 46 Medaillen. Drei der Laden besitzen Vertiefungen für jeweils 12 Medaillen, die vierte jedoch nur für 10 Medaillen, da sich auf ihr noch eine feuervergoldete Messingnadel zum Heraushebeln der Gepräge befindet². Die Medaillen sind aus Feinzinn geprägt. Der Durchmesser beträgt 29 mm. Das Kästchen ist also ein Medaillenkabinett, das eine sogenannte Medaillensuite enthält. Die Frage nach dem Verfertiger der auf den ersten Blick unsignierten Medaillensuite im Rostocker Museum und danach, wie sie nach Rostock kam, ist schnell beantwortet.

Am 7. März 1701 erbat der Rostocker Münzmeister Johan Memmies, da er den Münzhammer schon lange hatte ruhen lassen müssen, vom Rostocker Rat die Genehmigung, kupferne Dreipfennigstücke, sogenannte Witten, prägen zu dürfen. Er hatte bislang wenig verdient und befürchtete, daß nun bald seine Münzinstrumente verrosten würden. Für den Fall der Prägegenehmigung bot Memmies dem Rat ein Geschenk an *und weil notorium ist, daß ich eine Svite über eine gantze Historie von 46 Stück Medaillen auf meine Kosten habe verfertigen laßen, worzu mir zwar mein alhiesiges stillsitzen mit hat vermöcht, aber dadurch habe zutage legen wollen, daß den Müßigkganck nicht zugethan, sondern gern mit Ehren mein Brodt vordinen wolte, weil solche Arbeit einiger maßen in meine Profession hineinlaufft, so habe nicht ümbhin gewolt, nicht allein Solches zu notificiren sondern auch bin erbotig imfall mir in mein biligmeßiges gesuch der Witten solte gewilfahret werden, ein ziehrlich Cabinet*

- 1 Die Münzgeschichte der Stadt Rostock soll voraussichtlich im Jahr 2002 erscheinen: M. KUNZEL *Die Münzen der Hansestadt Rostock 1325 bis 1864. Münzgeschichte und Geprägekatalog*.
- 2 Verf. dankt Frau Dagmar von Reitzenstein, Kulturhistorisches Museum Rostock, für die freundlichst erteilte Veröffentlichungsgenehmigung.

*oder Kaßgen, mit solchen Pfennigen, neben die Historische explication, von englischen Zinen, zu EE. Rahts Archiv zum stehts wehrenden Dencken einzusenden*³. Obwohl der Rostocker Rat dem Münzmeister nur Kupferwitten im Wert von 200 Taler anstatt der beantragten 300 Taler zu prägen erlaubte, nahm er das Geschenk an. Es ist unbekannt, wann und unter welchen Umständen die Medaillensuite in das Kulturhistorische Museum kam. Der Verein für Rostocks Altertümer, Träger des Museums, bekam zwar seit 1885 historische Gegenstände aus Rathaus und Archiv überstellt, doch befand sich die Memmies'sche Suite nicht darunter⁴.

Wer war nun Memmies und was bewog ihn, sich an der Medaillenarbeit zu versuchen, die nicht zwangsläufig zu den Aufgaben eines Münzmeisters gehört? Johan Memmies war 1670 mit seinem Vater Hans Memmius, einem Lübecker Goldschmied, der lange in schwedischen Münzstätten gearbeitet hatte, nach Mecklenburg an die Güstrower Münzstätte gekommen⁵. Nach dem Tod des Vaters hatte Johan Memmies 1673 den Güstrower Betrieb übernommen, agierte indes recht glücklos und mit wenig Profit. Da kam ihm 1678 der plötzliche Tod des Rostocker Münzmeisters Arnold Hille zu Hilfe. Memmies unterstützte die vermögende Münzmeisterwitwe Anna Hille bei der Abwicklung des Münzgeschäfts und bewarb sich mit Genehmigung seines Güstrower Dienstherrn Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg-Güstrow um die vakante Rostocker Münzmeisterstelle. Am 1. Januar 1679 schloß Memmies den Münzmeistervertrag mit der Stadt Rostock und schon am 23. September einen Ehevertrag mit Anna Hille, der die Erbansprüche der beiden Töchter aus Anna Hilles erster Ehe sicherte und Memmies von finanziellen Verpflichtungen entband. Erst 1682 reichte Johan Memmies in Güstrow seine Demission ein, prägte aber noch während der nächsten 13 Jahre in seiner Rostocker Werkstatt für das Güstrower Herzoghaus. 1684 kamen erste Münzprägeaufträge aus Wismar hinzu, weitere folgten. Als um 1700 in Deutschland ein fast 50 Jahre lang anhaltender erheblicher Rückgang in der Münzproduktion einsetzte, wurden auch Memmies' Münzaufträge immer spärlicher. In Rostock gab es für ihn fast nichts zu tun.

3 AHR 1.1.3.21. Münzakten, Rat 049h, Supplik des Johan Memmies, Rostock, den 7. März 1701. Dieses war auch Franke (1987) 55 nicht entgangen, als er einen Aufsatz über den Münzmeister Memmies publizierte, doch glaubte er, die Medaillen wären für immer verloren.

4 AHR, Rat 25m2, Verein für Rostocks Altertümer 1883-1934, Bericht über das Verhältnis des Vereins für Rostocker Altertümer und seiner Sammlungen zur Stadt Rostock vom 17. Juni 1923, darin auch die Übergaben aus Rathaus und Archiv: 1885, 1888, 1904. 1970 kamen die letzten Münzen und Medaillen aus dem Archiv ins Museum. Damals muß sich die Medaillensuite bereits im Museum befunden haben, vgl. AHR 2.45-72, Nr. 7713, Protokoll vom 8.9.1970.

5 Nach Franke (1987); Kunzel (1994) 127-136; Kunzel (1998) 117-120; Von Schrötter (1910) 100-107, 111-113.

1705 ging er als Münzmeister an die Stettiner Münze, rückversicherte sich aber, bei Bedarf auch für Rostock prägen zu dürfen. Nominell stand Memmies dem Stettiner Münzbetrieb bis 1710 vor, konnte ihn aber wegen des aufflammenden nordischen Krieges nicht fortsetzen. Schon zu Jahresbeginn 1709 war Memmies nach Rostock zurückgekehrt und prägte für die Stadt und zu seinem Unterhalt ab und zu ein paar Kupfermünzen. Damals war seine Frau Anna Hille längst verstorben. Von September 1710 bis Ende August 1711 lebte Memmies beim Kantor Gottfried Krause in Pension und übersiedelte anschließend nach Hamburg. Dort erreichte ihn 1713 abermals der Ruf nach Stettin. Krankheits halber lehnte er ab. Sein einziger Sohn Johann Daniel Memmies, gleichfalls im Münzhandwerk ausgebildet, konnte sich zwar um die Stettiner Stelle bewerben, doch verhinderte die andauernde preußische Besetzung Stettins die Wiederaufnahme des Münzbetriebes. In Hamburg betätigte sich der alte Memmies zeitweilig noch als Medailleur und verstarb im Sommer 1719 hoch verschuldet. Johan Memmies hatte, wie ein Vergleich mit seinen Medaillen zeigt, die Münzstempel wenigstens teilweise selbst geschnitten⁶. Seine Münz- und Medaillenporträts sind weder eindrucksvoll noch schön, eher derb und kräftig. Um 1696 entstand seine vermutlich erste Medaillenarbeit. Memmies beteiligte sich am Projekt der offiziellen Begräbnismedaille für seinen früheren Dienstherrn, Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg-Güstrow⁷. Bereits 1695 war der Herzog verstorben und die herzogliche Familie beabsichtigte, zur Erinnerung an die Beerdigungsfeierlichkeiten vom 18. März 1696 eine Gedenkmedaille anfertigen zu lassen. Dazu wurden Offerten vom berühmten Berliner Medailleur Raimund Faltz eingeholt, dessen Honorarforderungen jedoch derart hoch waren, daß sie der kleine Güstrower Hof nicht bezahlen wollte oder konnte. Den Auftrag erhielt der Medailleur Johann Reinholdt Engelhardt in Stettin. Er fertigte 1697 und 1698 einige wenige Begräbnismedaillen. Bild und Text waren ihm dazu aus Güstrow vorgegeben worden. Typgleiche Medaillen sind aber auch von Johan Memmies bekannt, doch zeigen die Porträtseiten den Herzog grobschlächtiger und unvorteilhafter als auf den etwas kleineren Stettiner Exemplaren. Vielleicht ist der deutliche Stempelbruch auf einer der Memmies'schen Medaillen ein Hinweis darauf, daß der Rostocker das Projekt aus technischen Gründen aufgeben mußte. Wenn Memmies offiziell am Güstrower Medaillenprojekt beteiligt war, muß er die gleichen Vorgaben wie sein Stettiner Kollege Engelhardt bekommen haben. Möglicherweise hat er die Stettiner Medaillen

6 In Stettin war das nicht der Fall. Die Stettiner Stempel wollte Memmies, laut von Schrötter, in Berlin schneiden lassen, mußte aber den Stempelschnitt nach Hamburg vergeben, bis 1709 in Stettin ein Stempelschneider angestellt wurde.

7 Das folgende nach Kunzel (1985); Kunzel (1995) 21-22, Kat. Nr. 108, 108a.



Kasten mit der Medaillensuite des Johan Memmies, 1701 dem Rostocker Rat geschenkt [Kulturhistorisches Museum, Rostock]

aber einfach kopiert, um durch den Verkauf seiner Medaillen einen kleinen Nebenverdienst zu erzielen. Einen Urheberschutz im heutigen Sinn gab es damals nicht, auch nicht für die Vorlagen zu seiner Medaillensuite von 1701. Memmies favorisierte als Thema den Freiheitskampf der Vereinigten Niederlande gegen die spanischen Habsburger. Ihm war die Folge größtenteils zeitgenössischer, niederländischer Rechenpfennige, deren man sich während des 80jährigen Freiheitskampfes als Mittel der politischen Propaganda bedient hatte, wohl bekannt. Durch die jährlich aktualisierten politischen Motive war ja sukzessiv eine Dokumentation des Befreiungskampfes der spanischen Niederlande entstanden⁸. Diese Rechenpfennige sind normalerweise aus Kupfer

8 Von Wurzbach-Tannenberg (1943) 56-57 rechnet diese niederländischen Jetons nicht zu den Suiten, da ein einheitliches numismatisches Konzept fehle.

geprägt. Von vielen Motiven gibt es aber auch seltene silberne Abschlüge, gelegentlich kommen sogar Exemplare aus Gold vor. Wahrscheinlich arbeitete Memmies seine Serie nach den kupfernen niederländischen Originalen, möglicherweise solchen aus einer eigenen Sammlung. Die Kopien des Rostocker Münzmeisters sind von kräftigem Stempelschnitt und wirken erheblich plastischer als die in flacher Münzform frei geprägten niederländischen Rechenpfennige. Im Vergleich mit den Vorbildern schneiden die Memmiesschen 'Kopien' trotzdem schlecht ab. Vielfach sind die Buchstaben zu klein und undeutlich. Memmies 'verbesserte' die Umschriften, indem er das zuweilen als U benutzte V durch das 'modernere' U ersetzte. Die 46 Stücke umfassende Rostocker Serie beginnt mit dem Jahr 1566 und schließt nach 42 Jahren mit dem 12jährigen Waffenstillstand zwischen Spanien und den Vereinigten Niederlanden von 1609. Dazu mußte Memmies eine verhältnismäßig kleine Auswahl aus den bekannten Vorlagen treffen, denn Pierre Bizot hatte für die Zeit bis zum Jahr 1609 mehr als 180 Rechenpfennige verzeichnet⁹. Mehrmals koppelte Memmies nicht zusammengehörende Vorder- und Rückseiten zu neuen Medaillen, ohne jedoch den Ereignisbezug zu stören. Die Medaillenserie war für Memmies kein kommerzieller Erfolg und Abnehmer für die komplette Serie von 46 Stück wird es kaum gegeben haben. Gerard Van Loon registrierte nur ein einziges Exemplar, das er sogleich als deutsche Nachfertigung erkannte¹⁰. Genauso erging es Josef Neumann, der ein anderes Stück aus der Memmies'schen Suite besaß¹¹. In Memmies Nachlaß fanden sich *34 5/8 Lot allerhand kleiner silberner Medailles, dan verschiedene Stempelstöcke*¹². Wahrscheinlich befand sich in seiner Hinterlassenschaft damit eine komplette Suite von 46 Medaillen, wie es sich aus dem Gesamtgewicht (506 g) des Medaillennachlasses und aus der Tatsache ergibt, daß er seine silbernen 'Niederländer' zu ungefähr 11 g je Stück ausgeprägt hatte. Gelegentlich kommen solche silberne Exemplare im Handel vor¹³.

Um 1924 hatte A.O. van Kerkwijk, der frühere Direktor des Koninklijk Penningkabinet, in Deutschland ein anonymes und undatiertes Büchlein erworben, wodurch die Memmies'sche Medaillenserie in den Niederlanden bekannt

9 Bizot (1690). Diese Übersetzung, bearbeitet vom niederländischen Numismatiker Joachim Oudaen, enthielt zahlreiche Ergänzungen zur Erstauflage (Paris 1687) und Zweitaufgabe (Amsterdam 1688-1690), beide auf französisch. In diesem Aufsatz wird grundsätzlich nur die niederländische Edition (Amsterdam 1690) benutzt, weil diese Auflage auch von Memmies benutzt worden war.

10 Van Loon I (1723) 360, jüngst versteigert bei Schulman 10 (5.4.1993) 900, siehe Katalog-Nr. 21.

11 Neumann 34490 von bleigrauem Metalle (Zinn).

12 AHR 1.1.3.21. Münzakten, Rat 049n, Hamburg an Rostock 1720, Jan. 5.

13 Beispiele siehe Katalog.

wurde¹⁴. Bei dieser 64 Seiten umfassende Druckschrift mit dem Titel *Historisch-emblematischer Medaillenkaste worinnen 46 curieuse Medailles befindlich welche die merckwuerdigsten Begebenheiten, so Occasione der zwischen der spanischen Monarchie und denen niederländischen Provinzen in Anno 1566 entstandenen und biß Anno 1609 gewehrten Troublen, öffentlichen Kriegen und sonst sich zugetragen, aufs Sinnreichste abbilden und für Augen legen. Nebst beygefügt kurtzen historischen Erleuterung und Explication derselben* handelt es sich um ein Exemplar der von Johan Memmies dem Rostocker Rat übergebenen 'Historische Explication'. Offenbar hatte er den Text 1701 selbst verfaßt und höchstwahrscheinlich auch in Rostock drucken lassen¹⁵. Aus der Vorrede geht hervor, was den Medailleur Memmies bewog, die niederländischen Rechenpfennige zu kopieren und als Suite anzubieten. Er war der Ansicht, daß Medaillen ein unzerstörbares Weltgedächtnis seien. Das bewiesen ihm die aufgefundenen antiken Münzen und Medallione, wogegen *die stärcksten und ungehäuren Piramiden, imgleichen Tempel, Statuen, Säulen, ja die Miracula Mundi selbst die gleichsahmb mit der Zeit zu certiren geschienen, zu grunde gerichtet, und in Staub und Asche verkehret worden* Memmies bewunderte die Niederländer, *welche von der Zeit solche freye Republique der spanischen Regierung und harten Bottmäßigkeit, sich entlästiget, biß anjetzo der curiensen Welt sich gezeiget haben, nicht unbillig einen vorzug [davon haben] – für einen Mecklenburger außergewöhnlich revolutionäre Gedanken*. Die Rechenpfennige (und seine Kopien) rangierten für ihn *wegen Wichtigkeit ihres historischen Arguments, und darin bezeichneten unvergleichlichen Thaten, Großmühtigkeit, Standhaftigkeit und Glück der holländischen Nation, theils auch ihrer klugen Inventionen und nachdencklichen Überschriften halber als Chronik der Ereignisse*. Deshalb wollte Memmies mit der Medaillenserie *dem curiensen Liebhaber und kunstliebenden Leser ..., dem kunstbegierigem Liebhaber ... hiemit auff einmahl, und also darunter die gantze...vor gelauffene niederländische Historie ... vor Augen [legen]*. Memmies wußte, daß die originalen niederländischen *schönen und raren Rechenpfennige* bereits zu seiner Zeit *nicht leicht auf ein Mahl* zu beschaffen waren¹⁶. Im Nachwort seines Büchleines weist Memmies auf die Quellen seines Wissens hin. Es waren die *bewehresten holländischen und frantzösischen Scribenten* gewesen, die er fleißig konsultiert hatte. In der

14 Van Kerkwijk (1924). Für die Mitteilung des Aufsatzes sowie für zahlreiche Hinweise und Auskünfte danke ich herzlich Frau Drs. Carolien Voigtman, Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet, Leiden (KPK).

15 Nachfolgend zitiert als Memmies (1701) nach dem Exemplar der Koninklijke Bibliotheek, 's-Gravenhage.

16 Memmies (1701) Vorrede, unpaginiert und S. 63; Van Kerkwijk (1924), 3-4.



'Historisch-Emblematischer Medaillen-Kaste...', (Johan Memmies, Rostock 1701),
Titelblatt, Koninklijke Bibliotheek 's-Gravenhage.

Hauptsache griff Johan Memmies auf die reich mit Kupferstichen ausgestattete 'Medalische historie der Republyk van Holland' des Pierre Bizot zurück, aus der er geeignete Passagen ins Deutsche übertrug.

1924 beschrieb Van Kerkwijk alle 46 Suitenmedaillen, ermittelte, soweit möglich, die Vorbilder und bildete 14 Exemplare aus niederländischen Sammlungen ab. Daß die letzte Medaille mit I G M signiert ist, war ihm nicht entgangen, doch gelang es nicht, die Signatur aufzulösen¹⁷. 1933 konnte das Koninklijk Penningkabinet in einer Berliner Auktion eine nahezu komplette Serie von 42 silbernen Exemplaren erwerben¹⁸. Der einzige vollständige Medaillen-Kasten ist am Entstehungsort Rostock erhalten geblieben. Schon bei der Herausgabe der Medaillenserie hatte Memmies am Schluß seiner Druckschrift eine Fortsetzung mit den Worten angekündigt *supplirung dieses unsers historisch-emblematischen Medaillen-Kastens, sampt Continuation der dazu bedürfftigen historischen Erläuterung, biß auf gegenwärtige Zeiten demselben, ob Gott will, weiter anzudienen*¹⁹. Dazu ist es nicht gekommen.

Johan Memmies blieb trotz des kommerziellen Mißerfolges seiner großen Medaillenserie dem Medaillenfach bis an sein Lebensende treu. Möglicherweise war er es, der 1702 die Medaille auf den Rostocker Vergleich anfertigte²⁰.

Bei seiner Bewerbung nach Stettin empfahl sich Memmies am 18. Januar 1705 dem neuen Dienstherrn mit einer kleinen Denkmünze auf König Karl XII. von Schweden²¹. Mehrere seiner späteren Medaillen, die oft die Grenze zur Gedenkmünze überschritten, d.h. in Größe, Metall und Gewicht den Münznominalen entsprachen und demzufolge als Doppeldukaten, Dukaten, Taler oder Gulden passierten, thematisieren Ereignisse des Nordischen Krieges. So hatte Memmies Gedenkprägungen den Siegen König Karls XII. in den Jahren 1700 bis 1706, dem Frieden von Altranstädt und dem Breslauer Vertrag vom 8. Februar 1709 zur Restauration der Religionsfreiheit für Protestanten in Schlesien gewidmet²². Manch weitere unsignierte Medaille aus dem Themenkreis des Nordischen Krieges ähnelt im Stil den Erzeugnissen des Johan Memmies. Aus seiner Hamburger Zeit konnten ihm bislang erst zwei Medaillen zugewiesen werden, eine davon, die signierte Erinnerungsmedaille für Verstorbene,

17 Van Kerkwijk (1924) 15. Wofür das G steht, ist unbekannt. Johan Memmies muß demnach einen weiteren Vornamen gehabt haben, den er aber niemals vorher oder nachher benutzte. Sein (einziger) Sohn hatte den Namen Johann Daniel Memmies und fällt daher für die Urheberschaft aus.

18 Ball 9 (8.5.1933) 1630-1671. Es fehlen im Koninklijk Penningkabinet Leiden nur die Nr. 12, 40 und 41, vgl. Katalog der Serie. Freundliche Mitteilung von Frau Voigtmann (KPK, Leiden).

19 Memmies (1701), S. 64; Van Kerkwijk (1924) 15.

20 Kunzel (1995) 24 u. 74, Nr. 36.

21 Von Schrötter (1910) 101.

22 Siehe Anhang: Medaillen des Johan Memmies.

bot auf Kartuschen Platz für Namen- und Datumsgravuren²³. 1717 ließ schließlich das Ministerium, die geistliche Oberbehörde Hamburgs, von Johan Memmies eine unsignierte Medaille auf das 200-jährige Reformationsjubiläum schlagen, für deren Stempelherstellung der Medailleur am 19. Dezember 1717 ein Honorar von 25 Reichstaler quittierte²⁴. Im Vergleich mit anderen Medaillen auf das Jubelfest ist die Memmies'sche Medaille langweilig und kunstlos. Eine schier endlose Namensliste der Pastoren füllt Vorder- und Rückseite und läßt keinen Platz für eine Allegorie, mit der Memmies seine durchaus vorhandene Kunstfertigkeit hätte unter Beweis stellen können²⁵.

Mit der für Johan Memmies gesicherten 'niederländischen' Medaillenserie steht einer weiterführenden Untersuchung anonymer norddeutscher Medaillen aus der Zeit um 1700 neues Material bereit, und mit Hilfe der Stilkritik können vielleicht weitere Medaillen des Rostocker Münzmeisters entdeckt werden.

Medaillensuite von 1701 mit Konkordanz der historischen niederländischen Vorlagen

Alle Medaillen haben einen Durchmesser von 29-30 mm. Standorte sind Rostock (Kulturhistorisches Museum); Leiden (Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet) und Haarlem (Teylers Museum); letztere Sammlung ist durch Roest / Van Kerkwijk (1909) publiziert.

Der Katalog hat folgende Gliederung:

Nr. Jahreszahl = Verweis für das Vorbild

Standort (Metall, Gewicht)

Auktionskataloge und Preislisten

Bemerkungen

Bizot wird ausschliesslich nach der niederländischen Auflage (Amsterdam 1690) zitiert.

23 Ebenda.

24 Franke (1987) 56.

25 Unter den anonymen Hamburger Medaillen aus der Zeit zwischen 1711 und 1719 befinden sich vermutlich weitere unerkannte Prägungen des Johan Memmies, z.B. auf die Pest 1711 (Gaedecheus 1719); 100 Jahre Gymnasium 1713 (Gaedecheus 1728); auf die Pest 1714 (Gaedecheus 1734); auf die Flut 1717 (Gaedecheus 1753a).

- 1 undatiert (1566) = Bizot S. 1-2 — Van Loon I 85
Rostock (Sn); Leiden (Ag 13,72 g) (Ag 14,07 g)



- 2 undatiert (1567) = Van Loon I 99.5
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,54 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1630
Schon Van Loon hielt unser Stück für eine spätere Nachfertigung.



- 3 undatiert (1571) = Bizot S. 6 Fig. 3 — Van Loon I 141
Rostock (Sn); Leiden (Ag 13,52 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1635



- 4 undatiert (1568) = Bizot S. 9-10 — Van Loon I 121
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 13,64 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1631 — Schulman 14 (3.4.1995) 3
 In Leiden wird auch ein Nachguss aus Kupfer aufbewahrt.



- 5 1569 = Bizot S. 10*** Fig. 4 — Van Loon I 127 — Neumann 34159 —
 Dugniolle 2492
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,45 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1632



- 6 1570 = Bizot S. 10**** Abb. S. 10**** — Van Loon I 135 — Neumann
 34161 — Dugniolle 2518
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,78 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1633



- 7 1571 = Bizot S. 13 Abb. S. 12* — Van Loon I 142 — Neumann 34165
— Dugniolle 2538
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,38 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1634



- 8 1572 = Bizot S. 15** Fig. 5 — Van Loon I 157.1
Rostock (Sn); Leiden (Ag 7,56 g) (Ag 12,37 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1636 — Schulman 9 (9.11.1992) 831



- 9 1573 = Bizot S. 20* — Van Loon I 174 — Neumann 34170 — Dugniolle 2591
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,98 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1637



- 10 1574 = Bizot S. 24***** Fig. 8 — Van Loon I 203.1 — Neumann 34182
 — Dugniolle 2630
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,73 g) (Ag 10,74 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1638



- 11 1575 = Bizot S. 27*-27** — Van Loon I 204 — Neumann 34187 —
 Dugniolle 2647
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,27 g) (Ag 10,72 g) (Sn)
 Ball 9 (9.5.1933) 1639



- 12 1576 = Bizot S. 27*****-27*(4) — Van Loon I 224 — Neumann 34202 —
 Dugniolle 2676
 Rostock (Sn)
 Schulman (11.5.1914: Lombaerts) 470



- 13** 1577 = Bizot S. 27 (*6) — Van Loon I 243.1 — Neumann 34217 — Dugniolle 2726
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,40 g) (Sn)
 Ball 9 (9.5.1933) 1640



- 14** 1578 = Bizot S. 33* Fig. 9 — Van Loon I 249.1 — Neumann 34225 — Dugniolle 2743
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,70 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1641



- 15** undatiert (1587) = Bizot S. 34-35 — Van Loon I 377.1 — Dugniolle 3141
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,77 g) (Sn)
 Schulman (16.2.1903) 327 — Ball 9 (9.5.1933) 1650
 Nach Bizot bezieht sich diese Medaille auf den Zusammenschluß der nördlichen niederländischen Provinzen in der Union von Utrecht vom 23. Januar 1579. Deshalb steht sie als Nr. 15 in der Memmies'schen Suite. Kerkwijk war anderer Meinung, datierte das Vorbild auf 1587 und hielt die dargestellte Stadt für Hoorn.



16 1580 = Bizot S. 38* — Van Loon I 279 — Neumann 34238 — Dugniolle 2798

Rostock (Sn); Leiden (Ag 11,38 g)

Schulman (13.10.1913) 25 — Ball 9 (9.5.1933) 1642 — Künker 51
(28.9.1999) 1590 [Ag 10,78 g] — Schulman 25 (23.4.2001) 2702



17 1581 = Bizot S. 40** Fig. 11 — Van Loon I 304 — Neumann 34258 —
Dugniolle 2839-2840

Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,77 g) (Sn)

Schulman (16.2.1903) 321 — Ball 9 (9.5.1933) 1643 — Schulman 14 (3.4.1995) 2125



18 1582 = Bizot S. 44** Fig. 14 — Van Loon I 315 — Neumann 34273 — Dugniolle 2890

Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,76 g)

Schulman (10.5.1926: Hordijk) 1514 [Ag 10,83 g] — Ball 9 (9.5.1933)
1644 — Schulman 9 (9.11.1992) 982



- 19** 1583 = Bizot S. 44 (*6) Fig. 16 — Van Loon I 336.3 — Neumann 34299
 — Dugniolle 2949
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,46 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1645 — Schulman 25 (23.4.2001) 2712
 In Leiden wird auch ein Nachguss aus Messing aufbewahrt.



- 20** 1584 = Bizot S. 46 Fig. 19 — Van Loon I 344 — Neumann 34304 —
 Dugniolle 2995
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,78 g)
 Schulman 133 (23.3.1921: Ruys de Perez) 640 [Ag, 10,6 g] — Ball 9
 (9.5.1933) 1646



- 21** 1585 = Bizot S. 47*** Fig. 20 — Van Loon I 360
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,41 g) (Ag 10,78 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1647 — Schulman 10 (5.4.1993) 900
 Van Loon entlarvt dieses Stück als deutsche Nachfertigung!



22 1586 = Bizot S. 53*** Abb. S. 53* — Van Loon I 363 — Neumann
34318 — Dugniolle 3095
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,90 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1648



23 1587 = Bizot S. 53 (*4) Fig. 21 — Van Loon I 377.1 — Neumann 34330
— Dugniolle 3141
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,63 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1649



24 1588 = Bizot S. 53 (*9-*10) Fig. 22 — Van Loon I 387 — Neumann
34344 — Dugniolle 3181
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,95 g) (Sn); Haarlem (Ag 10,71 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1651



- 25 1589 = Bizot S. 57* Abb. S. 57 — Van Loon I 394.2 — Neumann 34354
— Dugniolle 3230
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,36 g) (Ag 10,48 g)
Schulman (16.2.1903) 329 — Ball 9 (9.5.1933) 1652



- 26 1590 = Bizot S. 57 (*4) — Van Loon I 412 — Neumann 34871 — Dugniolle 3256
Rostock (Sn); Leiden (Ag 11,01 g)
Schulman (16.2.1903) 332 — Ball 9 (9.5.1933) 1653



- 27 1591 = Bizot S. 57 (*5) — Van Loon I 418.2 — Neumann 34365 — Dugniolle 3276
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,48 g) (Ag 10,72 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1654



- 28 1592 = Bizot S. 60-61 Fig. 25 — Van Loon I 431.1 — Neumann 34379
 — Dugniolle 3304
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 7,33 g) (Ag 10,59 g)
 Schulman (16.2.1903) 335 — Ball 9 (9.5.1933) 1655



- 29 1593 = Bizot S. 64*** Abb. S. 64** — Van Loon I 441 — Neumann 34388 — Dugniolle 3328
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 7,25 g) (Ag 10,88 g)
 Schulman (16.2.1903) 336 — Ball 9 (9.5.1933) 1656



- 30 1594 = Bizot S. 64*** Fig. 27 — Van Loon I 446 — Neumann 34391 —
 Dugniolle 3337
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,21 g)
 Schulman (13.10.1913) 33 — Ball 9 (9.5.1933) 1657



- 31** 1595 = Bizot S. 67 Fig. 29 — Van Loon I 462 — Neumann 34396 (Vs.)
+ 34400 (Rs.) — Dugniolle 3367
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,71 g) (Sn)
Ball 9 (9.5.1933) 1658



- 32** 1596 = Bizot S. 73 Fig. 30.6 — Van Loon I 481.3 — Neumann 34415 —
Dugniolle 3400
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,72 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1659



- 33** 1597 = Bizot S. 75 Fig. 32 — Van Loon I 496.3 — Neumann 34423 —
Dugniolle 3416
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,65 g); Haarlem (Ag 7,14 g)
Schulman (16.2.1903) 340 — Ball 9 (9.5.1933) 1660



- 34 1598 = Bizot S. 77** Fig. 33 — Van Loon I 521 — Neumann 34438 —
Dugniolle 3445
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,90 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1661



- 35 1599 = Bizot S. 78 Fig. 35 — Van Loon I 524.4 — Neumann 34439 —
Dugniolle 3466
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,77 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1662



- 36 1600 = Bizot S. 97 (*2) Fig. 43 (Rs.) + S. 97 (*3) Fig. 44 (Vs.) — Van
Loon I 546 (Vs.) + 548.5 (Rs.) — Neumann 34449 (Vs.) + 34450 (Rs.) —
Dugniolle 3504 (Vs.) + 3508 (Rs.)
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,92 g); Haarlem (Ag 10,71 g)
Schulman (16.2.1903) 346 — Schulman (11.5.1914: Lombaerts) 823 [Ag
7,5 g] — Ball 9 (9.5.1933) 1663
Kopplung aus zwei Rechenpfennigen: Eroberung der Schanze St. Andries
und von Nieuwpoort.



- 37 1601 = Bizot S. 83 Fig. 37.3 — Van Loon I 559 — Neumann 31566 —
Dugniolle 3518
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,76 g)
Schulman (April 1907) 2587 — Ball 9 (9.5.1933) 1664



- 38 1602 = Bizot S. 88 Fig. 39 (Vs.) — Van Loon I 567.2 (Vs.) + 567.3 (Rs.)
— Neumann 34461 (ähnl. Vs.) + 34919 (Rs.)
Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,25 g)
Schulman (16.2.1903) 349 — Schulman (11.5.1914: Lombaerts) 845 [Ag
7,5 g] — Ball 9 (9.5.1933) 1665
Bizot und Van Loon kennen den Rechenpfennig in der Memmies'schen
Variante nicht, nur die großen Medaillen bilden hinter dem Spaten die
Stadt Grave ab.



- 39 1603 = Bizot S. 83** (Abb. Vs.) + S. 83* (Abb. Rs.) — Van Loon II 9
(Rs.) + 10.1 (Vs.) — Neumann 34470 (Vs.) + 34469 (Rs.)
Rostock (Sn); Leiden (Ag 12,53 g)
Ball 9 (9.5.1933) 1666
Kopplung aus zwei verschiedenen Rechenpfennigen.



- 40 1604 = Bizot S. 83** Abb. S. 83* — Van Loon II 14 — Neumann 34485
 — Dugniolle 3582
 Rostock (Sn); Haarlem (Ag 7,31 g)
 Schulman (16.2.1903) 351



- 41 1605 = Bizot S. 97 (*4) — Van Loon II 22 — Neumann 34489 — Dug-
 niolle 3599
 Rostock (Sn)
 In der Sammlung Neumann (34490) befand sich ein Ex. der Memmies'-
 schen Suite.



- 42 1606 = Bizot S. 97 (*5) — Van Loon II 24.1 — Neumann 34491 — Dug-
 niolle 3611
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,71 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1667



- 43** 1607 = Bizot S. 97(*6) Abb. S. 97 (*5) — Van Loon II 34 — Neumann 34495 — Dugniolle 3624
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,55 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1668
 Das Chronogramm ergibt 1607. Memmies' Chronogramm ist falsch und ergibt nur 1602.



- 44** 1608 = Bizot S. 97 (*7) — Van Loon II 36.2 — Neumann 34498 — Dugniolle 3628
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,70 g) (Sn)
 Ball 9 (9.5.1933) 1669



- 45** 1609 = Bizot S. 102 Fig. 45 — Van Loon II 50.2 — Neumann 34507 — Dugniolle 3648
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,96 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1670
 Die Jahreszahl mit verkehrtem D aus I und C.



- 46 1609 = Bizot S. 103* Fig. 46 — Van Loon II 56 — Neumann 34509 —
 Dugniolle 3651
 Rostock (Sn); Leiden (Ag 10,14 g)
 Ball 9 (9.5.1933) 1671



Feuervergoldete Nadel zum
 Heraushebeln der Medaillen aus
 den Laden.

Anhang: Medaillen des Johan Memmies (1696 bis 1717)

- 1 1696, Medaille auf die Beisetzung Herzog Gustav Adolph von Mecklenburg-Güstrow [Evers 286.1-2 — Kunzel (1995) 108-108a] Zwei stark abweichende Varianten.
- 2 1702, Medaille auf den Rostocker Vergleich [Evers 155.5, 345.3, 356.8 — Kunzel (1995) 36] Zuweisung unsicher, da unsigniert; möglicherweise von Barthold Meyer.
- 3 (1704?), Medaille auf König Karl XII. von Schweden [Hildebrand 157]
- 4 (1706), Medaille auf die Siege Karls XII. 1700-1706 [Hildebrand 107 — Hess 140 (25.11.1912: Bratring) 691-693] In Stettin wurden 1706 drei Siegespfennige à 10 Dukaten ausgeprägt: Von Schrötter S. 111 Anm. 2.
- 5 (1706), Medaille auf die Siege Karls XII. 1700-1706 [Hildebrand 108]
- 6 (1706), Medaille auf die Siege Karls XII. 1700-1706 [Hildebrand 110 — Hess 140 (25.11.1912: Bratring) 695]
- 7 1706, Medaille auf den Frieden von Altranstädt [Hildebrand 100, 100a-b — Hess 140 (25.11.1912: Bratring) 687-690] Mehrere stark abweichende Varianten (u.a. Brustbild mit und ohne Perrücke).
- 8 1709, Gedenktaler auf den Breslauer Vertrag vom 8.2.1709 [Hildebrand 145 — Hess 140 (25.11.1912: Bratring) 698-702] Mindestens fünf Stempelvarianten bekannt.
- 9 (1710/1716), Medaille zum Gedenken an Verstorbene (Hamburg) [Gaede-chens II 7, III 1717] Folgende Gravuren sind bekannt: Pastor Franc Wolff (1644-1710), Bürgermeister Lucas von Bostel (1649-1716), Regina Lohen (1688-1716).
- 10 (um 1716), Medaille auf den Schweriner Superintendenten Joachim Martin Schumann [Grimm 761]
- 11 1716, Medaille auf den Schweriner Superintendenten Joachim Martin Schumann [Grimm 760]
- 12 1717, Medaille auf das Reformationsjubiläum Hamburg [Gaede-chens II S. 351, III 1748-1749]

Quellen

Archiv der Hansestadt Rostock (AHR):

- Münzakten 1.1.1.23, Rat 049f, Rat 049n
- Rat 2.45-72 Nr. 7713
- Rat 25m2, Verein für Rostocks Altertümer 1883-1934

Literatuur

- P. BIZOT *Histoire métallique de la république de Hollande* (Paris 1687)
- P. BIZOT *Histoire métallique de la république de Hollande* (Amsterdam 1688-1690)
- P. BIZOT *Medalische historie der republyk van Holland* (Amsterdam 1690)
- J.F. DUGNOLLE *Le jeton historique des dix-sept provinces des Pays-Bas* (Bruxelles 1876-1880)
- C.F. EVERS *Mecklenburgische Münz-Verfassung* (Schwerin 1798-1799)
- S. FRANKE *Leben und Wirken des Rostocker Münzmeisters Johan Memmies* *Numismatische Hefte* 41 (1987) 48-59
- O.C. GAEDCHENS / C.F. GAEDCHENS *Hamburgische Münzen und Medaillen* (Hamburg 1843-1876)
- E. GRIMM *Münzen und Medaillen der Stadt Wismar* (Berlin 1897)
- B.E. HILDEBRAND *Sveriges och svenska konungahusets minnespenningar praktmynt och belöningsmedaljer, I* (Stockholm 1874)
- A. O. VAN KERKWIJK *Duitsche nabootsing en van Nederlandsche legpenningen* *Jaarboek voor Munt- en Penningkunde* 11 (1924) 1-16
- M. KUNZEL J.R. Engelhardt's Medaille auf den Tod des Herzogs Gustav Adolf von Mecklenburg-Güstrow, † 1695 *Numismatische Beiträge* 18.3 (1985) 27-35
- M. KUNZEL *Das Münzwesen Mecklenburgs 1492 bis 1872* (Berlin 1994) = *Berliner Numismatische Forschungen* 2
- M. KUNZEL *Die Gnadenpfennige und Ereignismedaillen der regierenden Herzöge und Großherzöge von Mecklenburg 1537 bis 1918* (Rostock 1995) = *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Mecklenburg, B: Schriften zur mecklenburgischen Geschichte, Kultur und Landeskunde* 9
- M. KUNZEL *Die Münzen der Hansestadt Wismar 1359 bis 1854* (Wismar / Berlin 1998) = *Berliner Numismatische Forschungen* 7
- G. VAN LOON *Beschryving der Nederlandsche historipenningen ('s-Gravenhage 1723-1731)*
- [J. MEMMIES] *Historisch-emblematischer Medaillen-Kaste* (Rostock 1701)
- J. NEUMANN *Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen* (Prag 1858-1872)
- T.M. ROEST / A.O. VAN KERKWIJK *Catalogue du cabinet numismatique de la Fondation Teyler à Harlem* (Haarlem 1909)
- F. VON SCHRÖTTER *Die Münzstätte zu Stettin unter den Königen Karl XI. und Karl XII. von Schweden, 1660-1710* *Zeitschrift für Numismatik* 28 (1910) 113-228, 311-316
- W. VON WURZBACH-TANNENBERG *Katalog meiner Sammlung von Medaillen, Plaketten und Jetons, zugleich ein Handbuch für Sammler* (Zürich/Leipzig/Wien 1943)

samenvatting

Al lang zijn Duitse nabootsing bekend van bepaalde Nederlandse rekenpenningen uit de tijd van de Tachtigjarige Oorlog. Sinds 1924 weet men dat zij tot een reeks van 46 penningen behoren, die in een anoniem en ongedateerd drukwerkje beschreven zijn. In het Kulturhistorisches Museum te Rostock bevindt zich een complete 'Nederlandse' penningreeks in bijbehorend kastje; het ensemble was in 1701 door de Rostocker muntmeester Johann Memmies geschonken aan het stadsbestuur.

Memmies – sinds 1696 ook werkzaam als medailleur – had de penningen-serie gemaakt in een periode van weinig aanmuntingen en in een boekje verklaard. De muntmeester hoopte op inkomsten uit verkoop van de serie, maar deze bleef uit. Hierdoor zijn behalve de Rostocker serie in tin maar enkele exemplaren in zilver bewaard gebleven, waaronder een bijna complete reeks in Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet.